Jubiläum mit Gästen

Das Nomos-Quartett im Sprengel Museum

VON LUDOLF BAUCKE

Für die Feier seines dreißigjährigen Bestehens lud das Nomos-Quartett sein langjähriges Publikum zu drei Konzerten ins Sprengel Museum ein, also dorthin, wo es in drei Jahrzehnten Kostproben seines Könnens gezeigt und stets brilliert hatte. Versteht sich, dass auch zum Jubiläum die zeitgenössische Musik besonders akzentuiert wurde. Am ersten Abend gab es sogar eine kurzweilige Uraufführung. Luca Lombardis „Cadenza sospesa“ (aufgehängte Kadenz) animierte mit straffen Repetitionen, unkalkulierbaren Generalpausen, listig eingefügten Schlusswendungen und einer zum Schluss von der ersten Violine solistisch in die Höhe geführten Skala. Das Publikum quittierte das dreiminütige Geburtstagsgeschenk hörbar gut gelaunt und hatte schon vor der Pause Mozarts „Dissonanzen-Quartett“ genossen.

Zur langjährigen Konzertpraxis des Nomos-Quartetts gehört, dass immer wieder prominente Partner eingeladen und dann die kostbarsten Werke der Quintettliteratur musiziert werden. Am zweiten Abend wurden mit Nikolaus Friedrich Max Regers Klarinettenquintett und mit Sivan Silver Antonin Dvoráks Klavierquintett musiziert. Zur Eröffnung gastierte die ganz auf kammermusikalische Intimität eingestellte Sopranistin Cornelia Samuelis. Schon Tan Duns „A sinking Love“ ließ aufhorchen. Die immer wieder behutsam angestimmte fallende Quarte erschloss zusammen mit zarten Klängen die Poesie des chinesischen Dichters Li Tai Po.

Noch mehr „Entrückung“ wurde zum Schluss mit Arnold Schönbergs fis-Moll-Quartett beschworen. Die aus dem George-Gedicht gefühlte „luft von anderem planeten“ faszinierte, weil das Nomos-Quartett die dynamischen und klangfarblichen Nuancen des Werks fabelhaft auskostete und so der Sopranstimme ein ausdrucksvolles Fundament für expressive, aber stets auf Textverständlichkeit ausgerichtete Kantabilität lieferte. Starker Applaus.